

Vorsorgen für den Ruhestand: Langfristiges Sparen und Anlegen in Deutschland



Christian Staub
Head of Germany,
Switzerland, Austria
and Eastern Europe



Joanna Cound
Head of Public
Policy, EMEA



Jens Hagele
Head of Business
Development for
Germany, Austria
and Eastern Europe



Martin Lueck
Chief Investment
Strategist for
Germany, Austria
and Eastern Europe



Harald Klug
Head of Institutional
Client Business,
Germany and Austria



Martin Parkes
Public Policy,
EMEA



Sarah Matthews
Public Policy,
EMEA

Zusammenfassung

Eine auskömmliche Rente im Alter für alle ist ein wichtiges Anliegen der Sozialpolitik, um Wohlstand und finanzielle Unabhängigkeit nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben zu gewährleisten. Ein gut funktionierendes Rentensystem, bei dem langfristige Ersparnisse produktiv investiert werden, ist ein wichtiger Faktor für das Wirtschaftswachstum und kann Innovationen sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze fördern. 60 Jahre nach Einführung der gesetzlichen umlagefinanzierten Rente in Deutschland machen der demografische Wandel und Trends am Arbeitsmarkt Reformen unausweichlich, damit das System auch für künftige Generationen fair und bezahlbar bleibt.

Schon heute bietet die gesetzliche Rente den meisten Beschäftigten in Deutschland möglicherweise nicht mehr das Einkommen, das sie sich für einen längeren, aber voraussichtlich teureren Ruhestand erhoffen. Die Bundesregierung wird daher die Reformen der letzten beiden Jahrzehnte fortschreiben müssen, damit die Menschen auf eine Kombination aus staatlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge zurückgreifen können. Wie mit dem jüngst vom Bundestag verabschiedeten Betriebsrentenstärkungsgesetz angestrebt, kommt nach unserer Einschätzung den sich immer mehr durchsetzenden Betriebsrenten mit schrittweiser Abschaffung von Garantien und der effektiven Anlage des für die Rente angesparten Vermögens eine entscheidende Bedeutung zu.

Die gute Nachricht: In Deutschland sparen viele gewissenhaft und haben erkannt, dass sie sich bei ihrer Altersvorsorge nicht allein auf die gesetzliche Rente verlassen können.¹ Zugleich weist Deutschland im internationalen Vergleich eine wenig ausgeprägte Anlagekultur auf. Das bedeutet, viele lassen durch das Halten ihrer Ersparnisse in Form von Spar- oder Tagesgeld die Chance auf zusätzliche Renditen aus ihrer Vermögensanlage ungenutzt. Von der Stärkung privater Pensionspläne als attraktive und einfache Möglichkeit, Ersparnisse angemessen anzulegen, könnten alle profitieren. Die Anlage von Pensionsvermögen in die Wirtschaft könnte zu Wachstum, Stabilität und Wohlstand in Deutschland und für die Menschen beitragen.

Zum Abstützen der drei Säulen der Altersvorsorge – gesetzliche Rente, Betriebsrente und private Vorsorge – ist eine ganzheitliche Herangehensweise von zentraler Bedeutung. Bundesregierung und Finanzindustrie müssen es gemeinsam den Menschen mit klaren Botschaften, einfachen Instrumenten und ergebnisorientierten Lösungen einfacher machen, fürs Alter vorzusorgen.

In diesem ViewPoint nutzen wir die Einblicke der BlackRock Global Investor Pulse Studie in Verhalten und Einstellungen der Befragten, die uns Aufschluss über die langfristigen Spar- und Anlagetrends in Deutschland gibt. Wir beginnen mit einer kurzen Beschreibung der Ausgangslage und einer Momentaufnahme der weitgehend unstrittigen demografischen Faktoren. Danach untersuchen wir die aktuellen Hürden auf dem Weg zu einer auskömmlichen Rente und schließen mit Empfehlungen an Politik und Finanzindustrie, wie diese gemeinsam Lösungen entwickeln können.

INHALT

Lebenserwartung und Ruhestand in Deutschland	3
• Demografische Realitäten in Deutschland	
• 60 Jahre umlagefinanzierte Rente	
• Familie, Wohnen und Arbeiten	
• Folgen für die Generationengerechtigkeit	
Hürden für eine auskömmliche Rente	5
• Komplexität des Systems	
• Das Drei-Säulen-Modell und die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes	
• Trügerische Sicherheit von Garantien, Barvermögen und konservativen Anlagen	
• Vorruhestand und Vermögensverzehr richtig planen	
Empfehlungen an den Gesetzgeber und die Finanzwirtschaft, um Menschen zu helfen, ihre Altersvorsorgeziele zu erreichen	10
• Initiativen des Gesetzgebers: langfristige Verpflichtung auf ein stabiles, tragfähiges Drei-Säulen-Modell der Alterssicherung	
• Gemeinsame Initiativen von Gesetzgeber und Finanzindustrie: Verringern der Abhängigkeit von Barvermögen und gesetzlicher Rente, Stärken des Vertrauens der Menschen in eigenes Handeln	
• Initiativen der Finanzindustrie: Abschaffen von Anlagebarrieren	

UNSERE EMPFEHLUNGEN

INITIATIVEN DES GESETZGEBERS: Langfristige Verpflichtung auf ein stabiles, tragfähiges Drei-Säulen-Modell der Alterssicherung

- Möglichst flächendeckende und weitgehende Teilnahme aller Beschäftigten an Betriebsrenten: Dabei sollten Ausnahmen für Arbeitgeber von der Einführung der automatischen Teilnahme an Betriebsrenten (Auto-Enrolment) auf ein Minimum beschränkt werden.
- Aufbauend auf dem Betriebsrentenstärkungsgesetz Garantien stufenweise abschaffen: Sie hindern kleine und Mittelstandsunternehmen (KMU) daran, Betriebsrenten anzubieten und führen zu einer unzulänglichen Allokation des Anlagekapitals. Stattdessen sollten Branchenlösungen genutzt werden, die eine gewisse Planbarkeit bieten.
- Steuerliche und andere Anreize für Arbeitgeber beibehalten, um betriebliche Rentenpläne zu fördern, die über das gesetzliche Minimum hinausgehen – auch bei KMU.

GEMEINSAME INITIATIVEN VON GESETZGEBER UND FINANZINDUSTRIE: Verringern der Abhängigkeit von Barvermögen und gesetzlicher Rente, Stärken des Vertrauens der Menschen in eigenes Handeln

- Entwickeln einfacher Botschaften zu allen drei Säulen des Rentensystems mit klaren Handlungsempfehlungen an die Menschen, welche Maßnahmen sie in ihrer jeweiligen Lebensphase am besten ergreifen sollten.
- Entwickeln einer stärker ausgeprägten Anlagekultur, um höhere potenzielle Renditen aus einer Anlage des für die Rente angesparten Vermögens zu erzielen.
- Verstärkt intelligente, automatisierte Beratungslösungen nutzen, da die herkömmliche Anlageberatung an Bedeutung verliert: Durch Wiederholen zentraler Botschaften und klarer Produktinformationen sollte das Verständnis für wichtige Finanzkonzepte verbessert werden.

INITIATIVEN DER FINANZINDUSTRIE: Abschaffen von Anlagebarrieren

- Entwickeln ergebnisorientierten Rentenanlagelösungen, die die vielfältigen Arbeitswege und den größeren Bedarf an Flexibilität der Arbeitnehmer und Rentner heute widerspiegeln.
- Transparente, vergleichbare Informationen über Kosten und Risiken geben, um den Menschen das Vertrauen zu vermitteln, dass sie ihre Investitionen verstehen. Artikulieren, warum "gutes Preis-Leistungs-Verhältnis" mehr ist als nur das billigste Produkt kaufen.

Lebenserwartung und Ruhestand in Deutschland

Demografischer Wandel

Die aktuellen demografischen Trends sind hinreichend dokumentiert und machen klar: Heute müssen sich Arbeitnehmer darauf einstellen, dass sie viel länger von ihrer Rente leben müssen als frühere Generationen. Um dies zu gewährleisten, müssen das Rentensystem und das Vertrauen darein gestärkt und mehr Eigeninitiative gefördert werden. Bemühungen in diese Richtung sollten auf den bis heute ergriffenen, wenngleich fragmentierten Maßnahmen der Politik mit dem Ziel eines ganzheitlichen Ansatzes aufbauen. Deutschland sieht sich zwar mit einer der am schnellsten alternden Bevölkerungen in Europa konfrontiert.² Damit verbunden ist aber auch die Chance, zum Vorreiter bei der Suche nach Lösungen für das immer drängendere Rentenproblem zu werden.

60 Jahre umlagefinanzierte Rente

Als das heutige umlagefinanzierte Rentensystem in 1957 verabschiedet wurde,³ zahlten viele Arbeitnehmer im erwerbsfähigen Alter in das System ein, aus dem jedoch nur wenige eine Rente erhielten.⁴ Seitdem sind 60 Jahre vergangen, in denen sich die Bevölkerungsstruktur Deutschlands grundlegend gewandelt und der Anteil älterer Menschen stark zu- und der jüngerer deutlich abgenommen hat. Die Kosten für die Alterssicherung von immer mehr Alten lastet schwer auf den Schultern der Jungen, die vermutlich mehr in das System einzahlen werden als sie später in Form einer Rente herausbekommen.

Familie, Wohnen und Arbeiten

Familie – spätere Gründung, längere Lebenserwartung

Seit 1957 haben sich auch die typischen Verläufe bei wichtigen Lebensentscheidungen wie die Gründung einer Familie, der Kauf eines Eigenheims, der Eintritt ins Erwerbsleben und den Ruhestand verändert. Heute bekommen Frauen im Schnitt deutlich später Kinder. Eltern werden daher möglicherweise in Rente gehen, wenn ihre Kinder noch jünger und von ihnen finanziell abhängiger sind, als es bei früheren Generationen der Fall war. Zugleich müssen sie unter Umständen auch ihre eigenen Eltern länger unterstützen. Diese Kosten müssen bei der Kalkulation künftiger Alterseinkommen berücksichtigt werden.

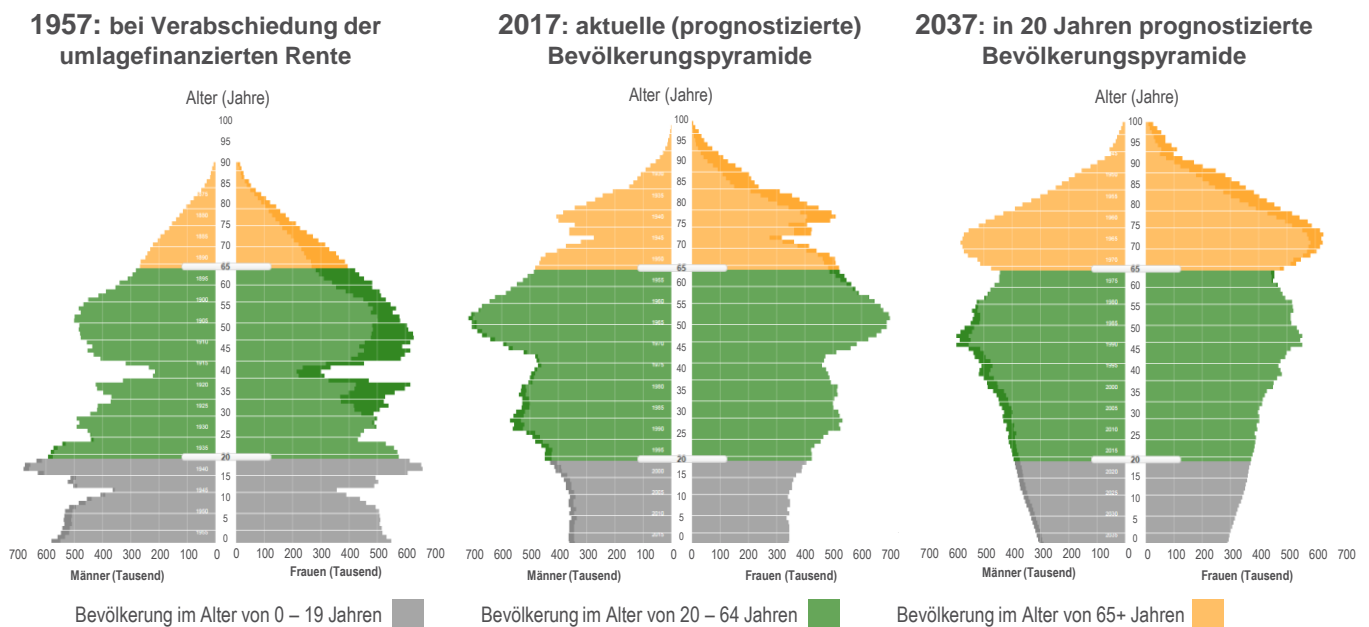
Wohnen – geringer Anteil an Eigenheimbesitzern

Im Jahr 2015 waren 51,9 Prozent der Deutschen Besitzer eines Eigenheims. Deutlich weniger als europaweit, wo dieser Wert bei durchschnittlich 70 Prozent liegt.⁵ Viele Rentner in Deutschland werden daher vermutlich auch im Alter noch Miete zahlen müssen.

Arbeitsmarktbeteiligung

Mit der wirtschaftlichen Trendwende in Deutschland seit der letzten größeren Rentenreform ist die Arbeitslosigkeit von fast 8 Prozent im Jahr 2001 auf unter 4 Prozent im Jahr 2017 gesunken.⁶ Das sind gute Nachrichten für durchgängige Erwerbsverläufe und Rentenbeiträge. Gleichwohl weist der Internationale Währungsfonds darauf hin, dass zum Abfedern der nach 2020 deutlich abnehmenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die Anstrengungen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verstärkt und die Erwerbsquote erhöht werden müssen.⁷ Dazu gehört insbesondere die Erwerbsbeteiligung von Frauen, und die Zahl derjenigen zu verringern, die vorzeitig aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

Abbildung 1: demografische Struktur im Wandel



In der schrittweisen Anhebung des gesetzlichen Rentenalters auf 67 Jahre bis 2030 kommt das zum Ausdruck. Da die demografische Entwicklung auch in anderen Ländern Europas ähnlich verläuft, sind nun 67 Jahre, nach 65, der neue Standard. Ebenso wichtig ist jedoch der Abbau von Hindernissen für all jene, die länger arbeiten möchten, was bislang mit Einbußen bei der Rente verbunden ist, oder mehr Flexibilität für die, die weiter in die Rente einzahlen wollen. Die BlackRock Global Investor Pulse Studie zeigt, dass 39 Prozent der Menschen in Deutschland auch im Ruhestand gern einer bezahlten Arbeit nachgehen würden, wohingegen sich nur 30 Prozent bei Erreichen des Rentenalters ganz aus dem Arbeitsleben zurückziehen möchten.⁸ Das Flexirentengesetz, das im Juli 2017 in Kraft tritt, zielt darauf ab, diese Flexibilität zu bieten.

Was das Armutsrisiko im Alter begünstigt

Auf dem Weg zu einer auskömmlichen Rente, mit der die Arbeitnehmer von heute und die Rentner von morgen die steigenden Kosten im Ruhestand bestreiten und die Abhängigkeit von staatlichen Beihilfen im Alter vermeiden können, drohen zahlreiche Hindernisse. Zu den größten gehören, aus unsere Sicht, unterbrochene Arbeitsverläufe, uneinheitliche Anforderungen an betriebliche Rentenpläne für Arbeitgeber sowie enttäuschende Renditen aus einer übertrieben konservativen, kaum Rendite abwerfenden Vermögensanlage. Veränderliche Beschäftigungsverhältnisse, ein Anstieg der Selbstständigkeit sowie atypische Arbeitsverhältnisse müssen im Rentensystem ebenfalls berücksichtigt werden. Nur so ist sichergestellt, dass auch Menschen ohne traditionelle Beschäftigungsverhältnisse in den Genuss einer angemessenen Altersvorsorge kommen.

Folgen für die Generationengerechtigkeit

Heutige Arbeitnehmer müssen sich auf einen längeren und teureren Ruhestand einstellen. Zwar hat man sich schon lange von der Vorstellung einer auskömmlichen gesetzlichen

Rente verabschiedet. Aber ein effektives Rentensystem sollte dennoch über eine Grundsicherung hinausgehen, um Altersarmut und Abhängigkeit von staatlichen Hilfsleistungen zu vermeiden. Abgesehen von der Sicherung des Lebensstandards muss ein auf Dauer tragfähiges System auch die Kaufkraft der Konsumenten erhalten. Denn die Generationengerechtigkeit ist in Gefahr, wenn der im Ruhestand befindliche beziehungsweise sich auf den Ruhestand vorbereitende Teil der Bevölkerung weniger konsumieren kann, was auch an Binnenverbrauch und Wirtschaftswachstum nicht spurlos vorbeigeht.

Aber während die Jungen die Hauptlast der Folgen des demografischen Wandels für den künftigen Wert der gesetzlichen Rente tragen müssen, haben sie heute auch die besten Möglichkeiten, gut für ihr Alter vorzusorgen. Mithilfe einer Kombination aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Vorsorge können sie von längeren Karrieren und Anlagezeiträumen profitieren.

Ein generationengerechtes System für die Rentner von morgen erfordert eine Vielzahl flexibler, ergebnisorientierter Lösungen, die den unterschiedlichen Karrieren und Lebenswegen Rechnung tragen. Zum Beleuchten der Optionen, die zum Erreichen eines auskömmlichen Alterseinkommens verfügbar sind, greifen wir auf die Erkenntnisse aus unserer weltweit durchgeführten Investor Pulse Studie zurück.

BlackRock Investor Pulse Studie: Umfrage zum Spar- und Anlageverhalten und den Einstellungen der Verbraucher

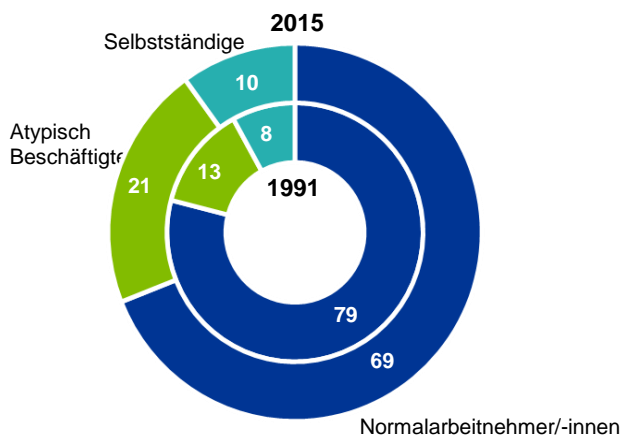
Die BlackRock Global Investor Pulse Studie ist eine der umfangreichsten Befragungen weltweit, an der 2017 29.500 Menschen in 19 Ländern teilnahmen:

- in Nordamerika aus den USA und Kanada
- in Europa aus Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Spanien, Schweden und Großbritannien
- in Lateinamerika aus Brasilien, Chile, Kolumbien und Mexiko
- in Asien aus China, Hongkong, Indien, Japan, Singapur und Taiwan

In Deutschland beteiligten sich 2.000 Menschen an der Umfrage.

Finanzielle Entscheidungen trafen die Befragten in ihrem Haushalt vorwiegend allein oder mit anderen Haushaltsmitgliedern. Bei der Auswahl der Befragten gab es weder Einkommens- noch Vermögensgrenzen. Damit liegt der Studie eine repräsentative Stichprobe der Bevölkerung in jedem Land zugrunde. Die seit nunmehr fünf Jahren durchgeführte Befragung erfolgte mit Unterstützung des unabhängigen Marktforschungsunternehmens TNS im Februar 2017.

Abbildung 2: Beschäftigungsarten in Prozent



Quelle: Destatis Statistisches Jahrbuch 2016

Hürden für eine auskömmliche Rente

Nach unserer Studie ist den meisten Befragten in Deutschland (86 Prozent) bewusst, dass sie selbst Verantwortung für ein auskömmliches Einkommen im Alter übernehmen müssen.⁹ Allerdings spiegelt sich diese Erkenntnis nicht zwangsläufig in ihrem Verhalten wider.⁹ Deshalb müssen Staat und Finanzwirtschaft es den Menschen einfacher machen, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. In diesem Kapitel beschäftigen wir uns mit:

- der Komplexität des Systems,
- dem Drei-Säulen-Modell und der Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes,
- der trügerischen Sicherheit von Garantien, Barvermögen und konservativen Anlagen sowie
- der Planung für den Vorruhestand (Vermögensaufbau) und die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (Vermögensverzehr)

Komplexität des Systems

Mehrere Rentenreformen in Deutschland in den letzten beiden Jahrzehnten sollten durch die Förderung der betrieblichen und privaten Vorsorge die Auswirkungen des demografischen Wandels abfedern. Zu den jüngsten Maßnahmen gehören das im Juli 2017 in Kraft tretende Flexirentengesetz und das jüngst vom Bundestag verabschiedete Betriebsrentenstärkungsgesetz,¹⁰ das im Januar 2018 in Kraft tritt und auf den Daten des Rentenberichts 2016 und des Rentenversicherungsberichts 2016 aufbaut.¹¹

Aber ständige kleine Anpassungen eines komplexen Rentensystems, so gut gemeint sie auch sein mögen, verwirren und bergen die Gefahr, das Vertrauen in das System zu untergraben und die Bereitschaft zur Teilnahme

zu mindern. Wer heute 27 Jahre alt ist, kann spielend bis zur Rente in 40 Jahren zehn verschiedene Regierungen erleben, die möglicherweise jeweils Änderungen an der gesetzlichen Rente beschließen. Fortgesetzte Korrekturen hindern jedoch eine effektive Planung für die Zukunft. Bei notwendigen Reformen sollte die Regierung daher einen langen Horizont zugrunde legen und nicht nur auf breite Akzeptanz in der Bevölkerung, sondern auch auf parteiübergreifende Unterstützung für die wesentlichen Maßnahmen bedacht sein. Hierzu könnte eine unabhängige Kommission oder ein für die Alterssicherung zuständiges parteiübergreifendes Gremium gebildet werden.

Das Drei-Säulen-Modell und die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes

Die Rentenreform ist viel zu wichtig, als dass man derart unsystematisch daran herangehen sollte. Sie erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, um die Hemmschwelle für mehr Eigenverantwortung jedes Einzelnen für die Altersvorsorge zu senken. Dabei sollte die Politik der Versuchung widerstehen, bei ihren Annahmen vom derzeit starken Wirtschaftswachstum und der guten Beschäftigungslage auszugehen. Denn solche Faktoren sind Änderungen unterworfen und langfristig nur schwer prognostizierbar. Ein tragfähiges, generationengerechtes Rentensystem verbindet die drei Säulen der Altersvorsorge und sollte Antworten auf Fragen haben wie zum Beispiel: „Auf wie viel Geld zum Leben kann ich im Ruhestand hoffen?“ und „Was muss ich dafür jetzt tun?“

Dabei gilt, dass die Wortwahl erheblichen Einfluss auf die Erwartungshaltung hat. Wenn zum Beispiel die staatliche Rente als Grundsicherung bezeichnet wird, kann ungewollt der Eindruck entstehen, dass „weitere“ Optionen nicht mehr sind als optionale Extras. Eine klare Kommunikation

17 Jahre Rentenreformen

2017 – Betriebsrentenstärkungsgesetz, tritt im Januar 2018 in Kraft

2016 – Flexirentengesetz, tritt im Juli 2017 in Kraft

2014 – Einführung des Rentenbeginns ab dem 63. Lebensjahr für Arbeitnehmer mit 45 Beitragsjahren

2013 – Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz

2008 – Einführung eines Förderbeitrags von 200 Euro ab dem 26. Lebensjahr bei Abschluss einer Riester-Rente; gleichzeitige Einführung der Wohn-Riester-Rente

2007 – Verpflichtung zur schrittweisen Anhebung des Rentenalters ab 2012 von 65 auf 67 Jahre bis 2029

2005 – Einführung der Rürup-Rente für Selbstständige, die vom Riesterplan ausgenommen sind

2003 – Rentenversicherung-Nachhaltigkeitsgesetz, verabschiedet am 11. März 2003

2002 – Einführung der privaten Riester-Rente mit staatlicher Förderung

2001 – Riester-Reform mit dem Ziel einer stärkeren staatlichen Förderung betrieblicher und privater Altersvorsorge

Nur zu Illustrationszwecken, keine abschließende Aufzählung

verstärkt die Botschaft, dass es für ein auskömmliches Alterseinkommen für die meisten Menschen, Geringverdiener eingeschlossen, sinnvoll ist, alle drei Säulen zu nutzen.

Abbildung 3: das Drei-Säulen-Modell

1. SÄULE Gesetzliche Rente	2. SÄULE Betriebsrente	3. SÄULE Private Vorsorge
<ul style="list-style-type: none"> Über Rentenbeiträge, Rentenhöhe und Rentenalter wird gegenwärtig debattiert 	<ul style="list-style-type: none"> Leistungs- und beitragsorientierte Pläne mit einer garantierten Mindestrente Beitragsorientierte Pläne ohne Garantien, wie sie mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz eingeführt wurden 	<ul style="list-style-type: none"> Private Riester-Rente Altersvorsorge- und Sparpläne ohne Riester-Rente Rürup-Rente Vermögenswirksame Leistungen Vorschlag für eine paneuropäische private Altersvorsorge (PEPP)

Nur zur Veranschaulichung.

1. Säule: von der staatlichen Altersvorsorge zum Drei-Säulen-Modell

Die gesetzliche Rente ist für viele Rentner noch ein wesentlicher Teil oder die einzige Quelle ihres Alterseinkommens. Gleichwohl räumt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in ihrem Rentenversicherungsbericht 2016 ein: *„Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“*

Ist Ruhestandsplanung für mich ein Thema?

In den Medien haben **61 Prozent** der Deutschen vom Thema Ruhestandsplanung gehört, aber weniger als **40 Prozent** glauben, dass es für sie relevant ist.

55 Prozent erinnern sich, schon einmal von steigender Lebenserwartung gehört zu haben, aber nur **24 Prozent** glauben, dass es für sie relevant ist. Demnach werden die meisten die mit einem längeren Ruhestand verbundenen Kosten nicht ins Kalkül ziehen.

Quelle: BlackRock Global Investor Pulse Studie, 2017

Obwohl über die ideale Rentenhöhe, also den prozentualen Anteil der Rente am Durchschnittsgehalt, in den letzten Jahren heftig diskutiert wurde, sagt die Prozentzahl allein nichts über das konkrete Renteneinkommen aus. Sie ist lediglich ein relativer Wert. Viel wichtiger für Ruheständler ist unseres Erachtens die Höhe ihres inflationsbereinigten monatlichen Einkommens. Mit der Verschiebung des politischen Horizonts auf die Zeit nach 2030 muss aufseiten der Bundesregierung als Ausgleich für die sinkende Rentenhöhe die Verpflichtung stehen, flächendeckende, attraktive betriebliche und private Rentenpläne zu fördern und dafür zu sorgen, dass das Kapital sinnvoll angelegt wird.

2. Säule: Betriebsrente – Verbreitung, Beteiligung und Ausgestaltung

Mithilfe der umfangreichen persönlichen Daten, die Arbeitnehmer ihren Arbeitgebern schon heute anvertrauen, sollten Letztere in der Lage sein, ihre Mitarbeiter bei den ersten Schritten einer Kapitalanlage für die Altersvorsorge zu unterstützen. Aber auch Effektivität und Attraktivität der Betriebsrenten müssen verbessert werden. Dazu gehört, dass Garantien für neue Betriebsrentenpläne abgeschafft und der Zugang zu Betriebsrenten für alle Beschäftigten sichergestellt wird. Da es auch künftig schwierig bleiben dürfte, die Beschäftigten zu einer Teilnahme an Betriebsrentenplänen zu motivieren, sollte der Fokus auf der Entwicklung robuster Standardprodukte liegen. Für die engagierteren Arbeitnehmer sollte es weitere Anlagemöglichkeiten zur Auswahl geben.

Diese Standardprodukte müssen nach unserem Dafürhalten mit angemessenen Zielrenditen ausgestattet sein. Denn die Bedeutung angemessener Renditen aus Betriebsrenten für den gegenwärtigen und zukünftigen Konsum und damit das Wirtschaftswachstum sollte nicht unterschätzt werden. Garantien und regulatorische Auflagen verstärken indes das Problem einer Unterfinanzierung, wenn sie Anlagemanager in ihrer Fähigkeit beschränken, den Portfolios renditestärkere Anlageinstrumente beizumischen. Letztere scheinen in Deutschland ohnehin im internationalen Vergleich unterrepräsentiert.¹²

Zwar war die im Betriebsrentenstärkungsgesetz vorgesehene automatische Teilnahme am Versorgungssystem des Arbeitgebers (Auto-Enrolment) dazu gedacht, mehr Arbeitnehmer in den Genuss einer Betriebsrente kommen zu lassen.¹³ Es beinhaltet jedoch keine Verpflichtung zur Teilnahme aller Firmen. Stattdessen ist es den Arbeitgebern freigestellt, ob sie sich für die automatische Teilnahme entscheiden. Der Erfolg des Gesetzes soll 2023 überprüft werden. Die gute Absicht ist zwar löblich, aber nach unserer Einschätzung hat man eine Chance vertan, die Teilnahme an diesen Plänen schon heute deutlich zu erhöhen. Ein stufenweiser, aber landesweiter Ansatz, der zunächst die größeren und anschließend die kleineren Firmen zu einer Teilnahme

verpflichtet, wäre vermutlich eher geeignet sicherzustellen, dass die Mehrheit der Beschäftigten im Alter von einer Betriebsrente profitiert.

3. Säule: private Vorsorge – Riester, Rürup und andere Pläne

Bei den heute über 65-Jährigen ist eine private Rente eher unüblich. Dagegen sind Riester- und Rürup-Rente sowie andere Pläne bei der noch im Erwerbsleben stehenden Bevölkerung stärker verbreitet. Neben gesetzlicher und betrieblicher Rente bieten sie eine weitere Option und sind besonders wichtig für alle, denen der Zugang zu Betriebsrenten verwehrt ist wie zum Beispiel Selbstständigen.

Aber nach einer deutlichen Zunahme der abgeschlossenen Verträge nach Einführung der Riester-Rente im Jahr 2001 und der Rürup-Rente im Jahr 2005 hat die Popularität privater Pensionspläne in den letzten Jahren gelitten. Das belegt die stagnierende Zahl der Neuverträge und die Vielzahl von Verträgen mit nur wenig angespartem Kapital.¹⁴ Aber auch wenn die Renditen enttäuschend und einige Produkte teuer oder komplex sind: Diese Säule bleibt für den Zugang zum Renditepotenzial der Kapitalmärkte von zentraler Bedeutung. Zudem bietet sie eine gute Möglichkeit, ungenutztes Sparguthaben produktiv in die Wirtschaft anzulegen.

Trägerische Sicherheit von Garantien, Barvermögen und konservativen Anlagen?

Deutschland hat den weltweit höchsten Sparüberschuss (gemessen an Verbrauch und Investitionen), und die Sparquote privater Haushalte im Land ist mit 10 Prozent mehr als doppelt so hoch wie der EU-Durchschnitt.¹⁵ Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern besteht das zentrale Problem in Deutschland also nicht darin, die Menschen zu mehr Sparen zu animieren, sondern effizienter zu sparen und zu investieren. Diesem Ziel steht jedoch die Vorliebe der Verbraucher für vermeintlich sichere Garantien, Barvermögen und konservative Anlagen entgegen, wenn es um die Betriebsrente und private Vorsorge geht. Das kann die Renditen empfindlich schmälern.

Garantien

Den meisten Verbrauchern ist vermutlich nicht bewusst, wie hoch die Opportunitätskosten sind, die sie für Garantien bei Betriebsrenten zahlen. Erschwerend kommt hinzu, dass Garantien Anlagemanager in stark konservative Anlageklassen zwingen, mit denen sie weder Werte schaffen noch die Vorteile einer Risikodiversifizierung nutzen können. Arbeitnehmer laufen somit Gefahr, mit Garantien deutlich schlechtere Erträge zu erzielen als ohne. Diese Nachteile räumt auch das Bundesministerium für

Arbeit und Soziales ein: „*Mindestleistungsvorgaben bzw. Garantien haben aus Sicht der betroffenen Arbeitnehmer zwar den Vorteil hoher Planungssicherheit. Die Garantien haben nach Auffassung vieler Experten aber auch Nachteile. Dazu gehört vor allem, dass die Kapitalanlage sehr vorsichtig gestaltet sein muss, damit die Mindestleistungen auf Dauer erfüllt werden können. Eine Chance auf eine bessere Rendite geht damit verloren.*“¹⁶

Fest steht: Garantien und die vorhandenen Bestimmungen beschränken nicht nur die Investitionen in Risikoanlagen wie Eigenkapital und Infrastruktur, sondern auch die mit dem Produkt erzielbaren Renditen. Die Einführung eines Konzepts für Arbeitgeber, mit dem sie sich für beitragsorientierte Pensionspläne ohne Garantien entscheiden können, könnte mehrere Probleme auf einmal lösen:

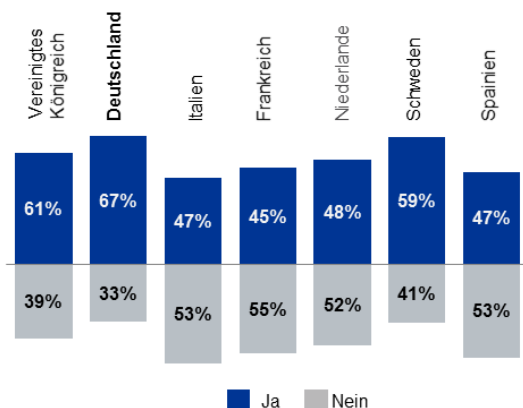
- Ohne die Verpflichtung, etwaige Renditelücken ausgleichen zu müssen, sind die mit beitragsorientierten Pensionsplänen verbundenen Risiken für Unternehmen deutlich geringer. Damit entfällt eine Hürde für eine stärkere Beteiligung insbesondere kleiner und mittelgroßer Firmen, die sich eine Übernahme von Garantien nicht leisten können.
- Befreit von Renditegarantien kann das Kapital effizienter auf ein größeres Spektrum von Anlageinstrumenten aufgeteilt werden. Hiermit tut sich außerdem eine neue Kapitalquelle für die Wirtschaft auf.
- Beitragsorientierte Pensionspläne erleichtern die Mitnahme von Betriebsrenten bei Arbeitsplatzwechsel.

Die im Betriebsrentenstärkungsgesetz vorgeschriebene Beteiligung aller Sozialpartner bei Verhandlungen über beitragsorientierte Pensionspläne soll zwar die öffentliche Akzeptanz fördern und Vertrauen bilden. Sie darf aber bestimmte Firmen oder Branchen nicht daran hindern, Pensionspläne ohne Garantien anzubieten.

Sparguthaben: das Risiko, kein Risiko einzugehen

Die Deutschen sind gewissenhafte Sparer: 67 Prozent haben bereits damit begonnen, Geld für den Ruhestand zurückzulegen (siehe Abbildung 4). Aber von den Betriebsrenten einmal abgesehen, halten 70 Prozent ihre Ersparnisse auf Sparkonten oder als Tagesgeld (siehe Abbildung 5).¹⁷ Bares erscheint auf den ersten Blick beruhigend. Mit den Renditen aus Sparvermögen und Tagesgeld allein lässt sich jedoch kein ausreichendes Vermögen für den Ruhestand aufbauen. Wer sich nur auf Barvermögen verlässt, muss zudem während des Erwerbslebens größere Beträge zur Seite legen – für viele schlicht unmöglich. Und alle anderen werden den Gürtel enger schnallen müssen. Weil zu viele auf Bares vertrauen,

Abbildung 4: Deutsche sparen tendenziell eher für die Rente als Menschen aus anderen europäischen Ländern



Quelle: BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017

werden für gut diversifizierte Portfolios eigentlich unverzichtbare Anlageinstrumente immer noch stiefmütterlich behandelt. In den Portfolios der Sparer in Deutschland machen Aktien lediglich 9 Prozent, Immobilien 7 Prozent, Multi-Asset-Anlagen 4 Prozent und Anleihen 3 Prozent aus.¹⁸

Aktien verbinden viele mit spekulativen Anlagen. Zugleich gehören die Zinsen in Deutschland nach Japan und der Schweiz zu den niedrigsten weltweit.¹⁹ Mit Anlagen in Bundesanleihen erzielen deutsche Sparer daher gegenwärtig magerere Renditen als Anleger mit vergleichbaren Instrumenten im Rest der Welt.

Aber wer auf die Vorteile langfristig wiederangelegter Zinsen verzichtet, muss möglicherweise kurz vor der Rente massiv gegensteuern, um sein Einkommen im Alter aufzubessern – oder sich mit der Aussicht auf Altersarmut anfreunden. Den meisten Deutschen ist das durchaus bewusst. Laut unserer

Hürden für den Abschied vom Tagesgeld

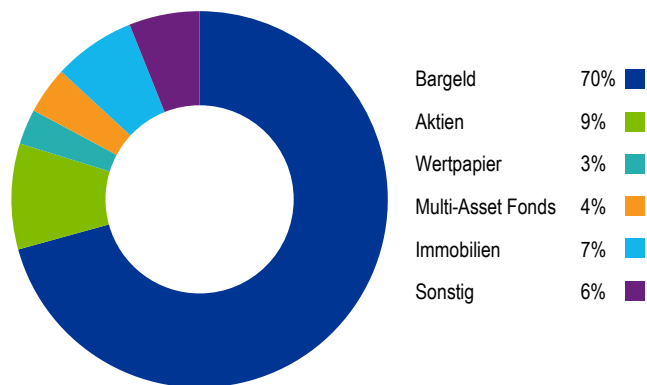
Die 65 Prozent der Deutschen, die andere Anlageinstrumente als Barmittel ablehnen, halten im Schnitt 82 Prozent ihres Vermögens in Form von Spar- und Tagesgeld.

Als Gründe gegen eine Umschichtung aus Barvermögen führen sie an:

- „Der Betrag ist für eine sinnvolle Anlage zu gering.“ (37 Prozent der Befragten)
- „Ich will schnell über mein Geld verfügen können.“ (25 Prozent der Befragten)
- „Ich bevorzuge Bares aus Sicherheitsgründen.“ (19 Prozent der Befragten)

Quelle: BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017

Abbildung 5: Vermögensaufteilung in Deutschland



Quelle: BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017

Global Investor Pulse Studie räumten die Befragten ein, dass sie im Durchschnitt mehr als doppelt so viel Kapital in Form von Spar- und Tagesgeld halten wie empfohlen wird. Dennoch suchen weniger als 10 Prozent aktiv nach Möglichkeiten, einen größeren Teil ihres Barvermögens in andere Anlageformen zu investieren. Ähnlich niedrig sind die Vergleichszahlen für Italien, Frankreich und die Niederlande.²⁰

Fehlende Anlagekultur, aber Millennials zeigen Interesse

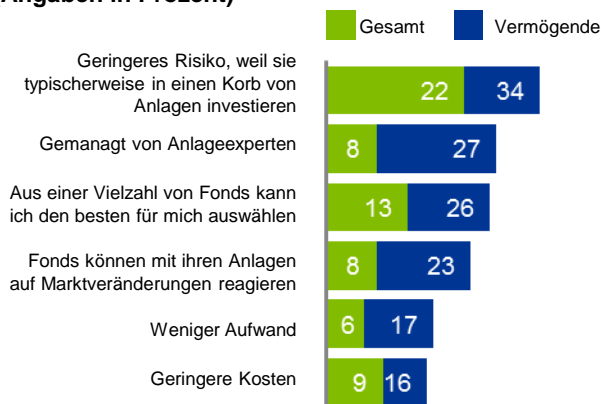
„Anlegen ist auch für Menschen wie mich“: Dieser Aussage stimmen in Deutschland nur 23 Prozent der Befragten zu, bei denen es sich tendenziell um deutlich wohlhabendere Menschen handelt.²¹ Gleichwohl werden die meisten künftig nicht umhinkommen, mehr Risiko einzugehen, wenn sie in den Genuss einer angemessenen Rendite kommen wollen. Andernfalls müssen sie monatlich deutlich mehr zur Seite legen (was sich die meisten Geringverdiener nicht leisten können), länger arbeiten oder ihre Ansprüche im Alter deutlich zurückschrauben.

Hoffen lässt, dass bei den 25-34-Jährigen die Hemmschwelle für eine Vermögensanlage geringer ist als in den anderen Altersgruppen.²² Erstere haben die besten Chancen, rechtzeitig den richtigen Weg einzuschlagen und von den Vorteilen längerer Beitragszeiten zu profitieren. Millennials sehen ihre finanzielle Zukunft zumeist positiv und sind die einzige Altersgruppe, für die Kapitalwachstum wichtiger ist als Kapitalerhalt: 36 Prozent von ihnen wollen ihr Vermögen mehren. Jüngere Generationen haben zudem weniger Scheu vor Anlagen über das Internet. Diese Möglichkeit würde über die Hälfte der 25-44-Jährigen in Betracht ziehen – unter den 65-74-Jährigen nicht einmal jeder Dritte.²³

Langfristig orientierte, gut diversifizierte Produkte zur Risikominderung

Die wichtigsten finanziellen Ziele der Deutschen sind Sparen (44 Prozent) und das Vermögen erhalten (38 Prozent): Lediglich 23 Prozent wollen ihr Vermögen mehren.²⁴ Ein Grund könnte sein, dass die meisten mit Vermögensanlagen eine schwierige Titelauswahl, Markt-Timing oder andere riskante Aktivitäten verbinden. Langfristig orientierte, gut diversifizierte Produkte wie Investmentfonds können jedoch vor zu erheblichen und einseitigen Risiken schützen. Finanzdienstleister und Regierung sollten gemeinsam auf ein besseres Verständnis der Zusammenhänge einer Vermögensanlage hinarbeiten, und den leichten Zugang zu geeigneten Anlageprodukten sicherstellen, damit die Deutschen mit ihren umfangreichen Sparguthaben höhere Renditen erzielen.

Abbildung 6: Bewusstsein für Vorteile von Investmentfonds in Deutschland (Angaben in Prozent)



Quelle: BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017

Fehlendes Wissen um die Vorteile von Investmentfonds

Rund ein Drittel der Deutschen (36 Prozent) weiß nicht ausreichend über Fonds und deren Risiken und Vorteile Bescheid.

Quelle: BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017

Vorruhestand, Vermögensverzehr und Langlebkeitsrisiko richtig planen

Für mehr Flexibilität sorgen

Da die starre Unterscheidung in Arbeit und Ruhestand schon bald der Vergangenheit angehören wird, sind flexible Lösungen für die jeweilige Lebensphase wichtiger denn je. Sie sollten Arbeitnehmern mehr Autonomie bei der Festlegung ihres Renteneintrittsalters geben. Rentner sollten überdies auch im Ruhestand noch die Möglichkeit haben, weiter in Vorsorgepläne einzuzahlen, um zu verhindern, dass die Rente nicht fürs Alter reicht. Mit dem Flexirentengesetz ist man der Flexibilisierung des Renteneintrittsalters einen großen Schritt nähergekommen.

Flexirentengesetz 2017

Das im Juli 2017 in Kraft tretende Flexirentengesetz²⁵ ermöglicht es, den Übergang vom Arbeits- zum Rentnerleben flexibler zu gestalten. Darüber hinaus soll es eine weitere Beschäftigung nach Renteneintritt für jene attraktiver machen, die noch einige Jahre länger Rentenbeiträge erwirtschaften oder Teilzeit arbeiten möchten. Zu den zentralen Elementen des neuen Gesetzes gehören:

- **Arbeitnehmer** können bis zu 6.300 Euro pro Jahr hinzuverdienen. Alle zusätzlichen Beiträge erhöhen die Teilrente. Bei Arbeitnehmern in der Vorruhestandsphase wurde das Alter, ab dem zusätzliche Beitragszahlungen zur Rente möglich sind, von 55 auf 50 Jahre gesenkt.
- **Für Arbeitgeber** wird die Weiterbeschäftigung von Mitarbeitern nach Erreichen des Renteneintrittsalters attraktiver, da für sie keine Rentenbeiträge mehr gezahlt werden müssen.

Betriebs- und private Rentenpläne: die Folgen des Vermögensverzehrs verstehen und das Langlebkeitsrisiko berücksichtigen

Unter den 55-65-Jährigen ist die Erwerbsquote gestiegen, während die ihnen angebotenen Möglichkeiten für eine Frühverrentung zumeist deutlich eingeschränkt wurden, was allerdings nicht für die über 64-Jährigen gilt.²⁶ Hinzu kommt die niedrige Arbeitslosenquote. Nach Erkenntnissen aus der Global Investor Pulse Studie von BlackRock wird die auf 81 Jahre gestiegene Lebenserwartung von der Mehrheit der Deutschen nur unzureichend berücksichtigt. Auch dass sie zum Erhalt ihres Lebensstandards länger als bis zum 65. Lebensjahr arbeiten müssen, ist vielen nicht bewusst. Nur 9 Prozent räumen ein, dass die längere Lebenserwartung ein Risiko für ihre sichere finanzielle Zukunft darstellen könnte.²⁷

Für Rentner mit Betriebs- und privaten Rentenplänen hat die längere Lebenserwartung zur Folge, dass sie nicht mehr wie früher in der Phase des Vermögensverzehr einfach das von ihnen angesparte Vermögen aus dem Rententopf entnehmen können. Deshalb müssen für alle, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden wollen und damit den Vermögensaufbau beenden, Lösungen entwickelt werden, um den Vermögensverzehr aus betrieblichen und privaten Rentenplänen bestmöglich zu gestalten. Parallel zu den längeren Rentenzeiten werden die meisten länger in geeignete Produkte investieren und den aus ihrer Lebenserwartung resultierenden langen Anlagehorizont nutzen müssen, um zu verhindern, dass ihnen im Alter das Geld vorzeitig ausgeht. Die Regierung sollte klare Empfehlungen für die Phase, in der das angesparte Vermögen aufgebraucht wird, und für Alternativen zur Umwandlung in Renten formulieren.

Alternativen zur Umwandlung in Renten

In Großbritannien wurde im Jahr 2015 die verpflichtende Umwandlung von Pensionen in Jahresrenten bei Renteneintritt abgeschafft. Rentner können nun bis zu 25 Prozent ihres Pensionsvermögens steuerfrei aus ihrem Rententopf entnehmen; Beträge darüber hinaus müssen versteuert werden.²⁸ In den Niederlanden kündigte die Regierung 2016 an, Rentner von der Pflicht zu befreien, ihr in beitragsorientierte Pläne (also jene ohne Renditegarantie) eingezahltes Vermögen mit Erreichen des 65. Lebensjahrs in eine Rente umzuwandeln.²⁹ Die Finanzbranche wiederum muss angesichts längerer Rentenzeiten ihre traditionellen Lebenszyklusprodukte überdenken. Neben Produkten, die ihre Kunden bis zur Rente begleiten, muss sie neue entwickeln, aus denen den Rentnern über die gesamte Dauer des Ruhestands Erträge zufließen. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben besteht darin sicherzustellen, dass der Rückzug aus riskanteren Anlageformen nicht zu früh beginnt.

In der Vergangenheit waren Lebenszyklusprodukte eine gute Lösung für Anleger, die ihr Vermögen aus Risikoanlagen in Produkte mit regelmäßigen Erträgen umschichten wollten. Heute müssen diese Produkte neben den traditionellen Renten auch andere Szenarien mit Kapitalerhalt und Kapitalverzehr abbilden. Zu den Nachteilen der Zwangsumwandlung von Renten bei Renteneintritt gehörte, dass sie viele zu früh zwang, ihre Anlagen in renditestarke Instrumente zurückzufahren. Die derzeit entwickelten Lebenszyklusmodelle bieten neben einer unkomplizierten Anlagemöglichkeit Zugang zu Analysen und Anlageeinblicken, die helfen, das Ziel finanzieller Unabhängigkeit im Alter zu erreichen. So können Anleger ihren Lebensstandard erhalten, ohne Gefahr zu laufen, ihr Vermögen zu früh aufzubrechen. Dabei sollte der Fokus auf flexiblen Lösungen und gut durchdachten Standardprodukten liegen statt auf einer unübersichtlichen

Vielzahl von Produkten, die mehr verwirrt als hilft. Je mehr Wahlmöglichkeiten, desto größer die Angst vor einer falschen Entscheidung und die Gefahr, dies mithilfe übertrieben konservativer Anlagekonzepte kompensieren zu wollen.

National Employment Savings Trust (NEST): standardisierte Zielsparfonds und zeitlich gestaffelte Vermögensallokation

Seit Einführung der automatischen Teilnahme aller Mitarbeiter an Entgeltumwandlungssystemen (Auto-Enrolment) im Jahr 2012 können Arbeitgeber in Großbritannien die Pensionskasse für ihre Beschäftigten frei wählen. Aber erst mit dem National Employment Savings Trust (NEST) stellte die Regierung sicher, dass alle Beschäftigten Zugang zu einem geeigneten Rentenplan haben. Bisher haben sich nur 8 Prozent der Arbeitnehmer und 10 Prozent aller Teilnehmer am NEST-Plan für einen Ausstieg (Opt-out) entschieden.

Neue Mitglieder unter 30 Jahre durchlaufen zuerst eine fünf Jahre dauernde Basisphase. Ältere, neu in den Plan aufgenommene Arbeitnehmer werden direkt in die Wachstumsphase mit höherer Aktienallokation übernommen, die bis zu 30 Jahre dauert. In den letzten zehn Jahren vor dem Renteneintritt werden die Vermögen der Arbeitnehmer schrittweise in konservativere Anlageklassen umgeschichtet.

Neben den Zielsparfonds als Standardoption können NEST-Mitglieder auch aus einer Reihe weiterer Fonds auswählen. Der NEST strebt eine inflationsbereinigte Rendite von mindestens 3 Prozent nach Abzug aller Gebühren über einen Wirtschaftszyklus an, die nach Möglichkeit übertroffen werden soll.

Quelle: www.nestpensions.org.uk

Empfehlungen an den Gesetzgeber und die Finanzwirtschaft, um den Menschen zu helfen, ihre Altersvorsorgeziele zu erreichen

In die folgenden Empfehlungen sind unsere Überlegungen eingeflossen, wie das Vertrauen der Menschen gestärkt und ihr Wissen in Finanzfragen verbessert werden kann. Denn das sehen wir als zentrale Voraussetzung dafür, dass sie mehr Verantwortung für ihre Altersvorsorge übernehmen können. Zunächst beleuchten wir Maßnahmen, die die Regierung aufbauend auf den Fortschritten der jüngsten Reformen in Betracht ziehen könnte, um die Menschen auf dem Weg zu einer auskömmlichen Rente zu unterstützen. Anschließend widmen wir uns den Bereichen, in denen eine

enge Zusammenarbeit von Gesetzgeber und Finanzwirtschaft wünschenswert ist. Zu guter Letzt gehen wir der Frage nach, wie die Finanzbranche dazu beitragen kann, die Hürden für eine Anlage zu senken und das Vertrauen in ihre Instrumente, Produkte und Dienstleistungen zu stärken.

Initiativen des Gesetzgebers: langfristige Verpflichtung auf ein stabiles, tragfähiges Drei-Säulen-Modell der Alterssicherung

1. Größtmögliche Verbreitung von und Beteiligung an Betriebsrenten fördern und Anstöße für Verhaltensänderungen geben

Förderung einer generellen Umstellung auf Pläne mit Auto-Enrolment: Nach unserer Auffassung sollten Arbeitgeber nur in Ausnahmefällen von der Pflicht befreit werden, ihre Beschäftigten automatisch in die Betriebsrente aufzunehmen. Damit erhielte die Mehrheit der Arbeitnehmer die Möglichkeit, über einen betrieblichen Rentenplan, der ihre Beiträge effektiv anlegt, für den Ruhestand zu sparen. Statt den Betrieben die Teilnahme an einer verpflichtenden Betriebsrente freizustellen, könnte eine stufenweise Einführung dieser Verpflichtung für alle Arbeitgeber zielführender sein.

Veränderungen in der Arbeitswelt: Weil sich die Arbeitsbedingungen verändern und sich immer mehr Menschen für die Selbstständigkeit entscheiden, werden der Zugang zu Betriebsrenten und die Möglichkeit ihrer Mitnahme immer wichtiger. Aufbauend auf betrieblichen Rentenplänen sollten verschiedene Szenarien berücksichtigt werden:

- **Arbeitnehmer, die sich nach einem Angestelltenverhältnis selbstständig machen:** Die Lösung könnte ein vom automatischen Gehaltsabzug abweichender Mechanismus sein, mit dem Selbstständige weiter in ihre bereits bestehenden Rentenpläne einzahlen können.
- **Selbstständige, die sich für eine bestimmte Zeit vertraglich verpflichten, vorrangig für einen Auftraggeber zu arbeiten:** Vom vereinbarten Auftragspreis könnten die Auftraggeber einen Betrag abziehen und direkt in den Rentenplan des Auftragnehmers einzahlen.

„Save More Tomorrow“ (Spare morgen mehr)-Pläne: In einem zweiten Schritt nach dem Auto-Enrolment wurden in den USA Pläne mit automatischer Dynamisierung der Beiträge (Auto-Escalation) entwickelt. Sie helfen Arbeitnehmern, mehr für die Rente zu sparen,

BEISPIEL: Pflicht-Betriebsrenten in Großbritannien

Die auf verhaltensökonomischen Erkenntnissen aufbauenden „Pflicht-Betriebsrenten“ (Auto-Enrolment-Pläne) haben in anderen Ländern zu weit höherer Beteiligung an betrieblichen Altersvorsorgeplänen geführt. In Großbritannien beispielsweise sind Arbeitgeber seit 2012 verpflichtet, ihre Arbeitnehmer automatisch in einen Pensionsplan anzumelden. Mit dieser staatlichen Schützenhilfe hat sich die Zahl der von einer Betriebsrente profitierenden Arbeitnehmer um 6 Millionen erhöht und das Sparen für den Ruhestand zur Normalität werden lassen. Derzeit liegt der Mindestbeitragssatz in Großbritannien bei 2 Prozent des Lohns, verteilt auf Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie ergänzt durch Steuervergünstigungen. Bis 2019 soll der Mindestbeitragssatz auf 8 Prozent steigen. Die fünfjährige Übergangsphase begann mit der Verpflichtung zur Teilnahme größerer Unternehmen und findet in diesem Jahr mit den kleineren Betrieben ihren Abschluss.

Abbildung 6: Stufenweise Anhebung des Mindestbeitragssatzes



Nur zur Veranschaulichung. Quelle: www.nestpensions.org.uk, 2015

Auch wenn es noch in den Kinderschuhen steckt: Das Urteil über das Auto-Enrolment-Konzept in Großbritannien fällt zunehmend positiv aus. So stieg die Zustimmung von 63 Prozent im Jahr 2011 auf 77 Prozent drei Jahre später.³⁰

ohne den Gürtel enger schnallen zu müssen. Und das geht so: Die Beschäftigten stimmen vorab zu, dass von jeder Gehaltserhöhung ein zuvor festgelegter prozentualer Anteil zusätzlich in ihren Pensionsplan eingezahlt wird. Auf diese Weise können sich auch neu in den Arbeitsmarkt eintretende Menschen, die meist weniger verdienen, die Teilnahme an einem Rentenplan leisten.

2. *Verpflichtung zu einer stufenweisen Abschaffung von Garantien in Betriebsrenten aufbauend auf den jüngsten Reformen*

Stufenweise Abschaffung von Garantien:

Betriebsrenten wirksamer und attraktiver machen. Nach Jahren mit Niedrigzinsen weisen viele Betriebsrenten eine Finanzierungslücke auf, die dringend geschlossen werden muss. Kapitalgarantien schränken Investmentmanager bei der Diversifizierung ihrer Portfolios in Anlageklassen wie Aktien oder Infrastruktur ein, mit denen höhere Renditen erzielt werden könnten. Eine bessere Kapitalallokation, die sich den bei betrieblichen Pensionsplänen üblicherweise längeren Anlagehorizont zunutze macht, könnte eine Anhebung der Beitragssätze überflüssig machen.

Branchenlösungen für bessere Planbarkeit nutzen:

Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen sich noch mit dem Paradigmenwechsel zu beitragsorientierten Plänen ohne Garantien anfreunden. Diverse Lösungen der Finanzbranche könnten ihnen dabei helfen und die Planbarkeit erhöhen:

- **Defined-Ambition-Pläne (Zielrentenpläne):** Bei ihnen legt der Arbeitgeber zusammen mit den Arbeitnehmern eine Zielrendite fest, die er jedoch nicht garantiert. Vorteil dieser Variante: Der Produktanbieter kann in volatilere, aber renditestärkere Anlageklassen investieren, die langfristig bessere Erträge erwarten lassen. Arbeitnehmer kommen in den Genuss einer angemessen „ambitionierten“ Rendite, während der Arbeitgeber nicht verpflichtet ist, mögliche Renditelücken auszugleichen.
- **Lebenszyklus-Konzept und Zielfonds:** Das Konzept des „Lifecycle Investing“ sieht eine Umschichtung des Anlagevermögens in andere Anlageklassen vor, um die Risiken in unterschiedlichen Lebensphasen besser abbilden zu können. Mit diesem Ansatz werden regelmäßige Erträge im Ruhestand angestrebt, die sich am Ausgabeverhalten vor Eintritt in die Rente orientieren. Von Lebenszyklusprodukten können und sollten Anleger erwarten, dass sie ihr bisheriges Konsumverhalten auch im Alter beibehalten können. Diese einfache Idee kann unterschiedlich umgesetzt werden.

Anlegen ist „nichts für Menschen wie mich“

Entgegen der landläufigen Meinung, dass eine veränderte Einstellung eine Verhaltensänderung nach sich zieht, ist es in der Realität häufig umgekehrt. Dieses Erkenntnis aus der Verhaltensökonomie legt nahe, dass Arbeitgeber Verhaltensänderungen etwa über das Auto-Enrolment bewirken können.³¹ Dieser erste Schritt könnte auch die häufig tiefverwurzelte Einstellung „Finanzanlagen sind nichts für mich“ aufbrechen.

- In Großbritannien sieht das auch als „Lifestyling“ bekannte Anlagekonzept mit zunehmendem Alter des Anlegers die automatische Umschichtung seines Anlagevermögens in risikoärmere Fonds vor.
- In den USA sind Zielfonds weit verbreitet. Auch bei ihnen erfolgen im Laufe der Zeit Umschichtungen, jedoch innerhalb desselben Fonds. Dabei wird das Risiko nach und nach reduziert, je näher der Teilnehmer an das Rentenalter rückt. Nach unserer Überzeugung sollten gut strukturierte Zielfonds Anleger ihr Leben lang begleiten und unterstützen, angefangen von der Phase des Vermögensaufbaus bis zum Vermögensverzehr.
- **Besser informieren:** Viele wissen nur unzureichend über die Vorteile Bescheid, die mit einer Risikominderung durch Diversifizierung, mit langfristigen Anlagehorizonten und wieder angelegten Renditen einhergehen. Bei etwa einem Drittel (36 Prozent) der Bevölkerung ist das Wissen über Investmentfonds zu gering, um deren Vorzüge zu verstehen. Für die anderen zwei Drittel sind Fonds vor allem wegen des geringeren Risikos attraktiv.³²

3. *Steuerliche Anreize für die private Altersvorsorge beibehalten*

Für Sparer: Verpflichtung zu einfacher, transparenter steuerlicher Behandlung, die Anreize für eine angemessene Vermögensanlage schafft

- **Steuererleichterungen für Geringverdiener:** Wir unterstützen Steuererleichterungen für Bezieher kleiner und mittlerer Einkommen. So wird mehr Kapital länger angelegt und profitieren Sparer neben Steuerersparnissen auch vom Zinseszinsseffekt. Damit dürften das fürs Alter angesparte Vermögen und die Wahrscheinlichkeit steigen, dass die Altersvorsorgeziele erreicht werden. Bei Pensionskassen, Pensionsfonds und Direktversicherungen sind nur

Beiträge in Höhe von bis zu 4 Prozent des Gehalts steuerlich absetzbar. Eine Anhebung dieses relativ geringen Prozentsatzes sollte daher in Erwägung gezogen werden.

Leicht verständliche steuerliche Anreize: Möglichst einfach für alle nachvollziehbar könnte der Staat z.B. zu jedem Euro an eingezahltem Beitrag vom Nettogehalt 50 Cent dazugeben.

Für Arbeitgeber: steuerliche Anreize für Arbeitgeber einschließlich kleine und mittelgroße Firmen, damit sie ihre Unterstützung für Betriebsrenten mit Beitragszuschüssen und Entgeltabrechnungen aufrechterhalten

- **Beibehalten der Anreize für Arbeitgeber:** Der Staat sollte finanziell anerkennen, dass Arbeitgeber über Beitragszuschüsse und eine für ihre Arbeitnehmer einfache administrative Abwicklung eine wichtige Rolle bei der Förderung hoher Sparquoten für die Rente spielen können. So sollte der Gesetzgeber auch künftig Anreize für Arbeitgeber schaffen, damit diese Zuschüsse zur Rente zahlen und so einen Beitrag zur besseren Alterssicherung ihrer Mitarbeiter leisten.
- **Vereinfachen der komplexen Betriebsrentensysteme:** Ob nun eine Direktzusage oder Produkte abgefragt am 13. Juni 2017 administrativen Aufwand für Arbeitgeber verbunden. Eine Vereinfachung und Harmonisierung der Konzepte könnte Arbeitgebern helfen, ihre Arbeitnehmer noch besser zu unterstützen.

4. Langfristige Stabilität des Rentensystems mithilfe parteiübergreifender Unterstützung für zentrale Maßnahmen anstreben

Verlässlichkeit: Gut für das Alter vorsorgen dauert viele Jahre: Für das notwendige Vertrauen und die aktive Teilnahme der Beschäftigten braucht es Verlässlichkeit. Eine Rentenreform muss daher langfristig und so ausgelegt sein, dass die Menschen sich darauf verlassen können. Häufige Änderungen komplizieren das System und haben nicht selten abschreckende Wirkung. Da aber der Druck auf jeden einzelnen wächst, selbst für die Rente vorzusorgen, ist es entscheidend, dass das System so transparent und einfach wie möglich ist. Deshalb muss sichergestellt werden, dass Reformen nicht gleich von der nachfolgenden Regierung zurückgenommen werden.

Parteiübergreifende Unterstützung: Unabhängig von den künftigen Regierungskoalitionen sollte für die wesentlichen Maßnahmen die Unterstützung aller Parteien gesucht werden, um langfristige Stabilität zu gewährleisten. Wurden die notwendigen Reformen umgesetzt, sollte ein Kriterienkatalog erarbeitet werden, der hilft, zwischen wesentlichen, eine parteiübergreifende Unterstützung erfordernden Änderungen und kleineren Korrekturen zu unterscheiden.

Gemeinsame Initiativen von Gesetzgeber und Finanzindustrie: Verringern der Abhängigkeit von Barvermögen und gesetzlicher Rente, Stärken des Vertrauens der Menschen in eigenes Handeln

5. Entwickeln einfacher Botschaften zu allen drei Säulen des Rentensystems mit klaren Handlungsempfehlungen an die Menschen, wann sie welche Maßnahmen ergreifen sollten

Klare Botschaften zum Drei-Säulen-Modell: Die herkömmliche Finanzberatung stößt zunehmend an ihre Grenzen. Daher sollte die Regierung Sparer mithilfe klarer Leitlinien ermutigen, einen Teil ihres Barvermögens anzulegen und dazu neue Technologien und die automatisierte Beratung zu nutzen. Die Finanzbranche wiederum muss für leicht verständliche Produktinformationen sorgen, aus denen die Kosten klar hervorgehen und die einen Vergleich von Produkten und Dienstleistungen ermöglichen.

Einheitliche und standardisierte Beratung: Benötigt wird ein System, das informiert und berät, mit dem jeder auf der Basis seiner verschiedenen möglichen Einkommensquellen fundierte Entscheidungen treffen kann. Hilfreich wären branchenweit klare und einheitliche Informationen dazu, wie das gewünschte Alterseinkommen erreicht werden kann. Noch effektiver wäre eine umfassende Finanzberatung unter Berücksichtigung sämtlicher Vermögenswerte, um sich ein Bild über alle finanziellen Erträge und Verbindlichkeiten machen zu können.

6. Etablieren einer ausgeprägten Anlagekultur, um von potenziell höheren Renditen zu profitieren

Zinseszinsseffekt verstehen: Je später man mit der Vorsorge für den Ruhestand beginnt, desto teurer wird sie. Zudem steigt das Risiko, dass man für eine auskömmliche Rente länger arbeiten muss. Um dies zu verhindern, sollten klare Botschaften dazu animieren, frühzeitig in die richtigen Produkte anzulegen und so möglichst lang vom Zinseszinsseffekt zu profitieren.

Die Notwendigkeit künftiger Erträge verstehen: Unsere Untersuchungen zeigen: Viele Menschen unterschätzen, wie viel sie für ein bestimmtes Alterseinkommen ansparen müssen. Deshalb ist es wichtig zu verstehen, welchen Ertrag sie bei Renteneintritt aus ihrem Ersparten erwarten können. Einfache Rechenbeispiele wie hoch z.B. das Einkommen aus einem Anlagevermögen von 100.000 Euro heute und in zehn Jahren sein wird, können in dieser Hinsicht für Klarheit sorgen. Wir empfehlen Beispielrechnungen, welches Einkommen mit einem monatlichen Sparbetrag von einem Euro erreicht werden kann, wenn ein Sparer im Alter von 20, 30 und 40 Jahren mit dem Sparen beginnt.

BlackRock's Cost of Retirement Index (CoRI®)

In den USA, Großbritannien und Japan nutzen die CoRI-Indizes Analysen institutioneller Anbieter, um die geschätzten heutigen Kosten von einer Währungseinheit (z.B. 1 USD, 1 GBP oder 1 JPY) jährlicher Rente zu berechnen. Die Indizes zielen darauf ab, Investoren und Berater zu helfen, jährliche Renteneinnahmen auf der Grundlage von Ersparnisse zu schätzen. Anleger geben dazu ihr Alter und aktuelles Vermögen für den Ruhestand in das Programm ein, das aus diesen Angaben das geschätzte jährliche Alterseinkommen errechnet. Je früher sich Sparer darüber informieren, ob ihr angespartes Kapital reicht, desto mehr Zeit bleibt ihnen für etwaige Anpassungen, die ihnen helfen könnte, das gewünschte Alterseinkommen zu erreichen. So können sie etwa ihr Ausgabeverhalten ändern, mehr sparen, später in Rente gehen oder einen schrittweisen Übergang mithilfe einer Teilrente in Erwägung ziehen.³³

Vorbehaltlich der Zustimmung seitens des Regulierers. Hierbei handelt es sich um ein bereits in den USA, aber derzeit noch nicht in Deutschland verfügbares Produkt/Tool.

Geeignete Anlagen in eine Vielzahl von Anlageklassen fördern:

Die automatische Teilnahme an Betriebsrenten unterstützt Menschen bei der Altersvorsorge, und standardisierte Anlagestrategien können dazu beitragen, ihre Risikoscheu zu mindern. Aus der Anlageperspektive ist es entscheidend, dass die Beschäftigten über ihren Arbeitsplatz oder über private Vorsorgepläne Zugang zu einem breiten Spektrum geeigneter Anlageklassen haben. Langfristige Vermögensanlagen leisten zudem einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum, und die Anlagen der Pensionsfonds sind eine wichtige Säule zur Finanzierung dieses Wachstums. Sparer, die ihr Geld für längere Zeit fest anlegen, sollten dafür eine Illiquiditätsprämie erhalten. Aber bei bestimmten Rentenprodukten schränkt der Gesetzgeber die Möglichkeiten zur Allokation in Risikoanlagen wie Aktien und Infrastruktur erheblich ein und verschließt damit Unternehmen und Infrastrukturprojekten eine potenzielle Finanzierungsquelle.

7. Da die herkömmliche Anlageberatung an Bedeutung verliert, müssen neue Wege für die bessere Vermittlung von Finanzwissen und Anlagekompetenz gefunden werden

Gute Beispiele und Verhaltensanstöße: Menschen dazu zu bewegen, ihr Geld effektiv anzulegen, bleibt eine Herausforderung. Deshalb ist es wichtig, dass Inhalt und Form von Finanzinformationen stärker vereinheitlicht werden. Mithilfe guter Beispiele und Verhaltensanstößen könnten die Menschen für die Notwendigkeit sensibilisiert werden, früher mit einer Anlage für die Rente zu beginnen.

Euro, keine Prozente: Da viele mit Prozentangaben nur wenig anfangen können, sollten zur besseren Veranschaulichung Euro- und Cent-Beträge verwendet werden. Einheitliche und hilfreiche Informationen von Finanzbranche, Arbeitgeber, Wohlfahrtsorganisationen und öffentlicher Hand zu effektivem Sparen und Anlegen sind dringend erforderlich.

Wichtige Konzepte wie den Zinseszinsseffekt stärker hervorheben: Finanzbranche und Regierung müssen zentrale Konzepte wie den Zinseszinsseffekt und dessen positive Wirkung über ein ganzes Leben wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Erwachsene können bei Eintritt ins Arbeitslebens, Eltern und Großeltern für ihre Kinder und Enkel frühzeitig ein Vermögen aufbauen, das ihnen hilft, im späteren Leben finanziell unabhängig zu sein.

Die Kosten des Nichtstuns: Sparen muss bewusst sein, dass mit Untätigkeit Risiken und Kosten verbunden sind. In einer Niedrigzinsphase am Barvermögen festzuhalten, ist keinesfalls die sicherste Option.

8. Technologien nutzen, um sich einen Überblick über die Fortschritte auf dem Weg zum Vorsorgeziel zu verschaffen und gegebenenfalls gegenzusteuern

Rentenübersicht kreieren: Mit einem transparenten Überblick über alle künftigen Einkommen lässt sich besser feststellen, wo eine Lücke entsteht und wie man gegensteuern kann. Dabei sollte die Wahrscheinlichkeit, ein bestimmtes Einkommen im Alter zu erreichen, im Mittelpunkt stehen und nicht der aktuelle Kapitalwert. Uns ist durchaus bewusst, wie schwierig es sein kann, die dazu benötigten Daten aus den verschiedenen Pensionsplänen zusammenzutragen. Aber diese Informationen sind entscheidend, um selbst aktiv werden zu können.

Tool zur Berechnung des gesetzlichen

Rentenanspruchs: Mithilfe eines Rentenrechners könnte der Staat für mehr Klarheit über die Höhe des Rentenanspruchs aus der gesetzlichen Rente sorgen. So ließe sich einfach ermitteln, welche Rentenzahlungen aus privaten und staatlichen Quellen zu erwarten sind und wie mögliche Lücken geschlossen werden können.

Kontoübersicht und „Renten-Tracker“: Junge Arbeitnehmer wechseln häufig ihren Arbeitsplatz und haben so möglicherweise schon in mehrere gesetzliche, betriebliche und private Rentenpläne eingezahlt. Mithilfe neuer Technologien können sie ihre Konten zusammenfassen und erhalten so eine informative Kontoübersicht. Der technologische Fortschritt macht es möglich, dass wir heute besser und schneller als je zuvor einfache Programme entwickeln können, die alle Informationen aus den unterschiedlichen Quellen zusammenführen und einen Überblick über das zu

erwartende Gesamteinkommen im Alter liefern. Auch hier sollte nicht der aktuelle Kapitalwert im Vordergrund stehen, sondern das daraus mögliche künftige Renteneinkommen.

Digitale Identität: Wir unterstützen die Bemühungen der Finanzbranche zur Entwicklung einer digitalen Identität, über die Verbraucher einen zentralen Zugang zu Finanzdienstleistungen wie Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltern erhalten. Für die Verbraucher würde die digitale Identität vieles vereinfachen und hätte den positiven Nebeneffekt, dass Anti-Geldwäsche- und Know-Your-Customer-Verfahren nur einmal durchgeführt werden müssten. Eine digitale ID würde die Entwicklung eines aggregierten digitalen Kontos erleichtern, zumal wenn Veränderungen der persönlichen Umstände automatisch berücksichtigt würden.³⁴ So könnten neue Technologien entscheidend dazu beitragen, dass die Menschen über ihr für die Rente angespartes Vermögen im Bilde sind.

Initiativen der Finanzindustrie: Abschaffen von Anlagebarrieren

9. Entwickeln ergebnisorientierter Anlagelösungen für die Altersvorsorge, ausgerichtet an den heutigen Bedürfnissen der Arbeitnehmer

Ergebnisorientierte Lösungen: Sie sollten nicht nur während des Arbeitslebens bei der Vorbereitung auf die Rente helfen, sondern auch im Ruhestand finanzielle Unterstützung bieten. Die traditionellen Lebenszyklusprodukte müssen für den Bedarf von morgen weiterentwickelt und dazu die neusten Erkenntnisse zu Zielfonds berücksichtigt werden.

Einfachere langfristige Sparprodukte: Vorsorgeprodukte sind ein wichtiges Bindeglied zwischen langfristigem Sparen und Anlegen. Sie müssen leicht verständlich und erklärbar sein. Ferner müssen sie zunehmend nicht nur den Zeitraum bis zum Renteneintritt, sondern auch die Zeit danach abdecken. Da heute viele nach ihrem Renteneintritt noch eine Lebenserwartung von bis zu 30 Jahren haben, müssen sie ein deutlich geringeres Einkommen einkalkulieren, wenn sie nicht investiert bleiben oder ihr Vermögen zu früh in eine Rente umwandeln.

Flexible Produkte: Aufgabe der Anbieter von Rentenprodukten ist es, flexible Produkte zu entwickeln. Die Vermögenszuteilung herkömmlicher mit dem Renteneintritt endender Lebenszyklusmodelle muss flexibler gestaltet werden, um die von den Kunden benötigten unterschiedlichen Ergebnisse abzubilden. Ein Fonds, der Barentnahmen vorsieht, könnte in der sogenannten „De-Risking-Phase“ in Barmittel umschichten, ein anderer dagegen einen Teil der

Aktienallokation in stabilere Multi-Asset-Strategien umleiten. Mit den Änderungen bei der Rente müssen auch die Produkte und Lösungen Schritt halten.

Einfache Produkte: Weniger ist mehr: Statt großer Auswahl sollten einfache ergebnisorientierte Produkte im Mittelpunkt stehen, die Vertrauen schaffen und den Menschen die Angst vor falschen Entscheidungen nehmen.

10. Für vergleichbare und transparente Informationen zu Kosten und Risiken sorgen, die den Anlegern das Vertrauen geben, dass sie ihre Anlageinstrumente verstehen

Standardisierte Informationen: BlackRock unterstützt die Bestrebungen für mehr Transparenz, die es Anlegern erleichtert, Entscheidungen zu treffen. Aufgrund der unkoordinierten Herangehensweise der Regulierer wurden diverse Vorschriften mit neuen Anforderungen an die Offenlegung der Kosten von Anlageprodukten auf den Weg gebracht. Sie alle unterscheiden sich in den technischen Bestimmungen und dem Zeitpunkt ihrer Umsetzung. Hierzu gehören die Vorschriften betreffend Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW IV), MiFID II, PRIIP und die Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD). Mit der Umsetzung des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes sind zudem weitere Offenlegungspflichten hinsichtlich der Kosten verbunden. Eine standardisierte Offenlegung von Gebühren und Kosten wäre für alle hilfreich.

MiFID II: Die in der Richtlinie MiFID II formulierten Offenlegungsvorschriften sollen in der gesamten Vertriebskette für umfassende Kostentransparenz sorgen und es Anlegern ermöglichen, die Kosten von Vermögensverwaltern und Intermediären zu vergleichen. Wir empfehlen, sich auf die Offenlegung folgender Kosten zu konzentrieren: (a) Verwaltungskosten, (b) laufende Fondsmanagementgebühren, (c) etwaige Beratungskosten, (d) Transaktionskosten und (e) Steuern.

11. Deutlich machen, dass ein gutes Preis-Leistungsverhältnis mehr beinhaltet als das billigste Produkt zu kaufen

Kosten sind nur ein Aspekt: Der Wert eines Produkts bemisst sich nicht nur an seinen Kosten, sondern beinhaltet auch eine Bewertung von Risiko, Performance und Qualität der Dienstleistung. Zwar fließen die Kosten für Portfoliomanagement, Verwaltung, Beratung und Transaktionen in der Regel in die Nettorendite ein. Gleichwohl sollten Finanzdienstleister deutlich machen, dass Strategien mit höheren Gebühren einen Mehrwert erzeugen können. Gebührenobergrenzen könnten den Eindruck erwecken, dass billiger stets besser ist. Aber das wäre zu kurz gegriffen, denn neben den Kosten sollte der

Fokus auch auf den wahrscheinlichen Ergebnissen liegen.

Die folgende Formel fasst dies zusammen:

*Vorsorgebeiträge x (Anlagerenditen – Kosten) =
Ruhestandsvermögen*

Höhe der Beiträge ist entscheidend: In dieser Gleichung kommt der Beitragshöhe die größte Bedeutung zu. Jeder muss für sich entscheiden, welcher Vorsorgebeitrag – idealerweise zusammen mit dem Arbeitgeberbeitrag zur verpflichtenden Betriebsrente – für ihn angemessen ist. Die Anlagerendite nach Abzug der Kosten ist der zweitwichtigste Faktor in oben stehender Gleichung. Aufgabe eines Anlagemanagers ist es, die richtige

Balance zwischen den Anlageinstrumenten unter Berücksichtigung ihrer Kosten herzustellen.

Risikominderung: Anlagestrategien mit Potenzial für höhere Renditen (z.B. durch einen Mix aus aktiven und passiven Strategien) oder der Möglichkeit einer Risikominderung sollten nicht alleine aus Kostengründen ausgeschlossen werden. Denn Strategien zur Risikominderung werden immer wichtiger, wenn der Renteneintritt oder der Tag der Inanspruchnahme näher rückt. Sie sind zwar möglicherweise mit zusätzlichen Kosten verbunden, haben aber doch ihre Berechtigung, da sie helfen können, das angestrebte Einkommen im Alter zu erreichen.

Weiterführende Beiträge

Sämtliche ViewPoint-Beiträge sowie Positionspapiere, Kommentare und Antworten auf Konsultationen von BlackRock stehen unter www.blackrock.com/corporate/en-us/insights/public-policy in englischer Sprache zur Verfügung.

Endnoten

1. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
2. Eurostat (Online-Daten-Code: demo_pjanind), abgefragt im Juni 2017
3. Geschichte der gesetzlichen Rentenversicherung, Webseite der Bundesministerium für Arbeit und Soziales, heruntergeladen im Mai 2017
4. Destatis Statistisches Bundesamt, koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland, abgefragt im Mai 2017
5. Eurostat Housing Statistics, abgefragt im Juni 2017
6. OECD (2017), Unemployment rate (indicator). doi: 10.1787/997c8750-en (abgefragt am 13. Juni 2017)
7. IWF Länderbericht Nr. 16/202, Deutschland, Juni 2016
8. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
9. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
10. Betriebsrentenstärkungsgesetz, Juni 2017
11. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Alterssicherungsbericht 2016
12. Mercer European Asset Allocation Survey 2017
13. Betriebsrentenstärkungsgesetz, Juni 2017
14. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Alterssicherungsbericht 2016
15. OECD (2017), Household savings (indicator). doi: 10.1787/cfc6f499-en (abgefragt am 13. Juni 2017)
16. Betriebsrentenstärkungsgesetz, Juni 2017
17. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
18. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
19. OECD (2017), Long-term interest rates (indicator). doi: 10.1787/662d712c-en (abgefragt am 13. Juni 2017)
20. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
21. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
22. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
23. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
24. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
25. Flexirentengesetz, 2016
26. IWF Länderbericht Nr. 16/202, Deutschland, Juni 2016
27. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
28. HM Treasury Budget 2014
29. *ViewPoint*: Regulatory Developments in Europe: 2017 Outlook
30. NEST Insights 2015, Taking the temperature of auto enrolment
31. Der Sozialpsychologe Elliot Aronson stellte die These auf, dass eine Einstellungsänderung meist einer Verhaltensänderung vorausgeht, es jedoch auch umgekehrt sein kann.
32. BlackRock Global Investor Pulse Studie 2017
33. Die BlackRock CoRI Retirement Indizes ("CoRI Indizes") sind altersbasierte Indizes für Menschen im Alter zwischen 55 und 74 Jahren. Die CoRI Retirement Indizes bilden die zeitlichen Veränderungen der geschätzten Kosten für ein lebenslanges Renteneinkommen für eine Einzelperson ab, die in dem Jahr, das im Namen des Index angegeben ist, 65 Jahre alt wird. Dazu geben die Indizes ein tägliches „Niveau“ an, das zur Schätzung eines lebenslangen Renteneinkommens aus dem aktuell vorhandenen Vermögen herangezogen werden kann. Die CoRI Retirement Indizes und das CoRI-Tool garantieren kein künftiges Einkommen und bieten keinen Schutz vor Kapitalverlusten. Es kann keine Garantie dafür gegeben werden, dass eine auf den CoRI Retirement Indizes oder dem CoRI-Tool aufbauende Strategie das gewünschte Ergebnis erzielt. Die Indizes werden nicht aktiv verwaltet, und Direktanlagen in einen Index sind nicht möglich. Die CoRI Retirement Indizes werden von BlackRock Index Services, LLC (der „verbundene Indexanbieter“) bereitgestellt, einer Tochtergesellschaft von BlackRock Inc., die Indizes als Benchmark für Portfolios und Portfoliomanagement entwickelt, sponsert und veröffentlicht. Der verbundene Indexanbieter veröffentlicht zwar Beschreibungen dazu, was die CoRI Retirement Indizes erreichen sollen. Er übernimmt jedoch keine Gewährleistung oder Haftung für Qualität, Genauigkeit oder Vollständigkeit von Daten bezüglich der CoRI Retirement Indizes. Zudem übernimmt er keine Garantie dafür, dass die CoRI Retirement Indizes nicht von ihren beschriebenen Indexmethoden abweichen werden. Der verbundene Indexanbieter übernimmt keine Gewährleistung oder Garantie für Fehler des verbundenen Indexanbieters.
34. TSIP, Saving our Financial Future, 2015

Dieses Dokument „ViewPoint“ ist Teil einer entsprechenden Serie von Veröffentlichungen von BlackRock. Es und darf weder als verlässliche Prognose noch als Finanzanalyse oder Anlageberatung verstanden werden. Weder stellt es eine Empfehlung, ein Angebot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar noch ist es als Basis für die Übernahme einer speziellen Anlagestrategie zu betrachten. Die geäußerten Meinungen datieren vom Juni 2017 und unterliegen möglicherweise Änderungen, sollten zugrunde liegende Umstände sich ändern. Die Informationen und Meinungen in diesem Dokument stammen sowohl aus eigenen als auch externen Quellen, die von BlackRock als verlässlich eingestuft werden, sind aber jedoch nicht unbedingt vollständig mit der Folge, dass ihre Richtigkeit nicht garantiert wird. Daraus kann auch keine Gewähr oder Verantwortung für Fehler oder Versäumnisse (einschließlich Fahrlässigkeit gegenüber natürlichen oder juristischen Personen) gegenüber BlackRock, seinen Angestellten, Mitarbeiter oder Vertriebspartnern abgeleitet werden.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen schließen bspw. Schätzungen, Projizierungen, Ansichten, Modelle und hypothetische Darstellungen ein. Die hier dargelegten zukunftsgerichteten Aussagen stellen die Beurteilung zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Materials dar. Gegenstand derartiger Aussagen sind wesentliche Elemente subjektiver Beurteilungen und Analysen sowie deren Veränderungen und/oder die Berücksichtigung verschiedener, zusätzlicher Faktoren, die eine materielle Auswirkung auf die genannten Ergebnisse haben könnten. Tatsächliche Ergebnisse können daher möglicherweise wesentlich von den hier enthaltenen Ergebnissen abweichen. BlackRock gibt keine Stellungnahme ab und leistet keine Gewähr hinsichtlich der Angemessenheit oder Vollständigkeit dieser zukunftsgerichteten Erklärungen oder anderer, hier enthaltener, Wenn sich der Leser auf die Informationen in diesem Dokument verlässt, liegt das in seinem eigenen Ermessen.

In der EU herausgegeben von BlackRock Investment Management (UK) Ltd. (zugelassen und beaufsichtigt durch die Financial Conduct Authority), eingetragener Geschäftssitz: 12 Throgmorton Avenue, London, EC2N 2DL, Registernummer in England: 2020394, Tel.: +44 207 743 3000. Zu Ihrer Sicherheit können Telefongespräche aufgezeichnet werden. Die deutsche Übersetzung wird zur Verfügung gestellt von der BlackRock Investment Management (UK) Limited, German Branch, Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstraße 2 – 4, 60306 Frankfurt am Main. Diese Dokument enthält lediglich allgemeine Informationen und dient nicht als allgemeiner oder spezifischer Anlage- oder professioneller Rat. BlackRock hat nicht geprüft, wie geeignet ein Investment für Ihre speziellen Bedürfnisse und Risikotoleranz ist. Vergangene Wertentwicklung, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung und sollten bei der Auswahl eines Produkts nicht als alleiniges Kriterium herangezogen werden. Sowohl die Höhe der Steuer als auch ihre Berechnungsgrundlage können sich in der Zukunft ändern, beide sind außerdem abhängig von den persönlichen Verhältnissen des Anlegers.

WEITERE INFORMATIONEN: www.blackrockinvestments.de

©2017 BlackRock, Inc. Sämtliche Rechte vorbehalten. iSHARES und BLACKROCK sind Handelsnamen von BlackRock.

Alle anderen Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Rechteinhaber.

GOV-219853